airiti Library

本文章已註冊DOI數位物件識別碼

Modalpartikeln als Übersetzungsproblem Die deutschen Modalpartikeln Doch, ja, mal und Ihre Funktionalen Äquivalente im Chinesischen

德文小品詞的翻譯－以德文小品詞doch, ja, mal的中譯為例

doi:10.30005/DTH.200912.0005

臺德學刊, (17), 2009

Deutsch-taiwanische Hefte, (17), 2009

作者/Author： 徐安妮(An-Nie Hsu)

頁數/Page： 123-140

出版日期/Publication Date：2009/12

引用本篇文獻時，請提供DOI資訊，並透過DOI永久網址取得最正確的書目資訊。

To cite this Article, please include the DOI name in your reference data.

請使用本篇文獻DOI永久網址進行連結:

To link to this Article:

http://dx.doi.org/10.30005/DTH.200912.0005

DOI Enhanced

DOI是數位物件識別碼（Digital Object Identifier, DOI）的簡稱，
是這篇文章在網路上的唯一識別碼，
用於永久連結及引用該篇文章。

若想得知更多DOI使用資訊，

請參考 http://doi.airiti.com

For more information,

Please see: http://doi.airiti.com

請往下捲動至下一頁，開始閱讀本篇文獻

PLEASE SCROLL DOWN FOR ARTICLE

最完整的學術整合查詢平台—華藝線上圖書館 ● http://www.airitilibrary.com ● Find more academic articles on Airiti Library

airiti

Modalpartikeln als Übersetzungsproblem Die deutschen Modalpartikeln *doch*, *ja*, *mal* und ihre funktionalen Äquivalente im Chinesischen

德文小品詞的翻譯－以德文小品詞 *doch*, *ja*, *mal* 的中譯為例

HSU, AN-NIE（徐安妮）

摘要

依據 Weydt 等人的定義，德文小品詞的主要功能乃在於轉換語氣。由於語氣的轉換實為人類自然語言中普遍存在的現象，只是各語言使用的手段各有不同。因此，在中文裡也必然存有與德文小品詞作用相近甚或相同的詞類與句法。本研究依據 Richard Walterreit 對德文小品詞特性的描述，配合翻譯語料的分析，企圖找出德文小品詞 *doch*, *ja*, *mal* 在中文裡的對應，作為德文中譯時的參考。

關鍵詞：德文小品詞，中文語氣助詞，中文語氣副詞，德漢翻譯。

Abstract

Laut Weydt et al. haben Modalpartikeln die Funktion der Abtönung. Da Abtönung als universale Sprachfunktion postuliert wird, die in allen natürlichen Sprachen auf die eine oder andere Weise materiell ausgedrückt werden muss, geht der vorliegende Artikel davon aus, dass auch im Chinesischen Ausdrücke vergleichbare Funktionen wie die deutschen Modalpartikeln besitzen. Anhand des theoretisch-pragmatischen Kriteriums der Abtönung von Richard Waltereit und auf einem Korpus basierend werden funktionale Äquivalente der deutschen Modalpartikeln *doch*, *ja* und *mal* im Chinesischen erläutert.

airiti

Leitbegriffe: deutsche Modalpartikel, chinesische Modal-Hilfswörter, chinesische Modal -Adverbien, Übersetzen Deutsch/Chinesisch.

1. Modalpartikeln in der deutschen Sprache

Wenn es bei Harald Weydt heißt, dass im Deutschen „die Modalpartikeln Zusatzinformationen geben" (Weydt, 1977, 4), so ist es sehr wohl wichtig für Sprachmittler, sowohl die Propositionen als auch die durch Modalpartikeln explizierten Illokutionen einer deutschen Äußerung adäquat zu rezipieren und sie skoposbedingt in der Zielsprache und zu zielkulturellen Phänomenen in Beziehung zu setzen. Dennoch ist dies nicht immer einfach. Modalpartikeln sind als eine kleine Wortart kein wichtiges Thema, über das man als Lernender im Unterricht erfährt, oder das Lehrbücher ausführlich erklären. Für chinesische Sprachmittler, die Deutsch als Fremdsprache gelernt haben, stellt das Übertragen der deutschen Partikeln in das Chinesische oft ein besonderes Problem dar.

Da Abtönung aber eine universale Sprachfunktion ist, gehe ich davon aus, dass auch im Chinesischen Ausdrücke mit vergleichbaren Funktionen vorhanden sind, wie sie die deutschen Modalpartikeln aufweisen. Um dem Sprachmittler die Konfrontation mit den deutschen Modalpartikeln zu erleichtern, werden in dieser Arbeit die Eigenschaften der deutschen Modalpartikeln beschrieben, und auf der Basis von einem Korpus die funktionalen Äquivalente der deutschen Modalpartikeln *doch*, *ja* und *mal* im Chinesischen erläutert.

Es ist allgemein bekannt, dass die deutsche Sprache eine partikelreiche Sprache ist. Da die Modalpartikeln aber überwiegend in gesprochener Sprache vorkommen und lange Zeit nur die geschriebene Sprache als stilistische Norm galt, führten sie ein Schattendasein und rückten erst nach der Wende in der Linguistik um 1970, als man sich für authentische gesprochene Sprache sowie für Pragmatik zu interessieren begann, in den Blickpunkt der Sprachforscher.

Gemäß der vorhandenen Forschungsergebnisse hat die Häufigkeit des Partikelgebrauchs im Grunde genommen nichts mit den sozialen Unterschieden der

airiti

Sprecher zu tun. Sie hängt auch nicht allein davon ab, „ob der Text geschrieben oder gesprochen ist, sondern von unterschiedlichen Texttypen, vor allem davon, ob sich der Sprecher direkt an einen präsenten Partner (im Dialog) oder nur per Distanz an einen weder präsenten noch spezifizierten Partner wendet (Helbig, 1988, 12)". Daher kann die Frequenz des Partikelgebrauchs als Indikator für den „Privatheitsgrad eines Gespräches" betrachtet werden (Beerbom, 1992, 22).

2. Eigenschaften und Funktionen der deutschen Modalpartikeln

2.1. Eigenschaften der deutschen Modalpartikeln

Seit der Veröffentlichung von Weydts Dissertation „Abtönungspartikel. Die deutschen Modalwörter und ihre französischen Entsprechungen" (1969) erlebt die Partikelforschung in Deutschland einen Forschungsboom. Die Linguisten sind sich jedoch in einigen Fragen nicht einig. Dazu gehört auch die Frage, welche Lexeme überhaupt als Partikel bezeichnet werden dürfen.

Der Terminus *Partikel* stammt aus dem Lateinischen. Weil das lateinische Wort *Particula* die Bedeutung kleines Element hat, bürgerte sich der Begriff *Partikel* in der deutschen Sprache im weitesten Sinne als Sammelbezeichnung für alle unflektierbaren Wörter ein und umfasst deshalb auch noch Adverbien, Konjunktionen und Präpositionen (Duden Grammatik, 1984, 90f., 345; May, 2000, 51). Dem gegenüber sieht die engste Auffassung nur Modalpartikeln als *Partikeln* an (Heidolph et. al, 1981, 490ff., 683, 688; May, 2000, 51). Die meisten Linguisten schließen sich jedoch der Meinung von Helbig an und betrachten die Modalpartikeln neben den Gradpartikeln, Steigerungspartikeln, Vergleichspartikeln sowie den Antwort- und Negationspartikeln als eine Subklasse der *Partikeln* (Helbig, ebd., 27f.).

Morphologisch und syntaktisch betrachtet besitzen die Modalpartikeln folgende formalen Eigenschaften (Helbig, ebd., 20ff.; Waltereit, 2006, 1; Beerbom ebd., 26f.):

1. Die Modalpartikeln sind in der Regel einsilbig;

2. Sie erscheinen im Mittelfeld des deutschen Satzes;
3. Sie sind unflektierbar;
4. Sie sind meist unbetont (betont werden können jedoch *ja* und *bloß*);
5. Sie sind fakultativ;
6. Sie haben Skopus über den ganzen Satz;
7. Sie sind nicht koordinierbar;
8. Sie sind nicht modifizier- oder erweiterbar;
9. Sie sind nicht erfragbar;
10. Sie können nicht negiert werden;
11. Ihr Auftreten ist vom jeweiligen Satztyp abhängig;
12. Sie sind miteinander kombinierbar.

Doch unter semantisch-pragmatischem Aspekt haben die Modalpartikeln weitere Charakteristika wie:

1. Modalpartikeln beziehen sich auf das Verhältnis der Äußerung zum situativen Kontext;
2. Modalpartikeln modifizieren den Sprechakt;
3. Modalpartikeln beziehen sich auf die Einstellung des Sprechers zum Gesagten (Waltereit, ebd., 2; Liefländer-Koistinen, 2004, 96).

Den genannten Eigenschaften entsprechend können folgende Lexeme als Modalpartikeln bezeichnet werden: *aber*, *auch*, *bloß*, *denn*, *doch*, *eben*, *eigentlich*, *etwa*, *halt*, *ja*, *mal*, *nur*, *schon*, *vielleicht* und *wohl*. Darunter sind *doch* und *ja* die am häufigsten vorkommenden Modalpartikeln, gefolgt von *mal, eben, auch* und *denn* (Hentschel, 1986, 12; May, ebd., 64).

2.2. Funktionen der deutschen Partikeln *doch*, *ja* und *mal*

2.2.1. *Doch* als die meist gebrauchte Modalpartikel

Doch kann nicht nur in mehreren Satztypen vorkommen, sondern wird auch zu

airiti

verschiedenen illokutionären Zwecken eingesetzt.

In Deklarativsätzen bestätigt man durch ein unbetontes *doch* eine Einstellung, oder drückt eine Verstärkung durch Erinnerung an Bekanntes aus, das der Sprecher gern in das Bewusstsein des Hörers zurückrufen möchte (Helbig, ebd., 111). z. B.:

1. Diesen Plan haben wir doch neulich schon besprochen. (Das musst du zugeben.)
2. Wir wollten doch heute abend ins Theater gehen. (Wir hatten das verabredet.)

Mit einem unbetonten *doch* kann man in Aussagesätzen aber auch einen leichten Widerspruch zwischen einem vorangegangenen Sprechakt und der durch *doch* kommentierten Aussage herstellen. Illokutiv handelt es sich um eine Zurückweisung (Helbig, ebd., 112).

3. A: Mach das Fenster zu!
   B: Es ist doch viel zu warm im Zimmer.

Wenn ein unbetontes *doch* im Imperativsatz verwendet wird, will der Sprecher seine Aufforderung betonen und drückt damit einen Wunsch nach Änderung aus. Dadurch kann die Aufforderung drängend, ungeduldig, ärgerlich oder vorwurfsvoll werden (Helbig, ebd., 113), wie z. B.:

4. Komm doch endlich zum Essen!
5. Schrei doch nicht immer so!

Sie kann aber auch beruhigend, höflich oder eher beiläufig wirken, z. B.:

6. Setzen Sie sich doch!

Die Partikel *doch* kann nicht in Entscheidungsfragen eingesetzt werden, kommt aber in Ergänzungsfragen vor. Sie ist unbetont, drückt aus, dass der Sprecher mit der Frage etwas Bekanntes, aber in Vergessenheit Geratenes vom Hörer wieder erfahren will (Helbig, ebd., 114). Beispiele dafür sind:

7. Wo arbeitest du doch?

airiti

(Du hast es mir zwar gesagt, ich habe es aber vergessen.)

8. Wie heißt doch euer Hund?

In Exklamativsätzen signalisiert *doch* eine spontane Reaktion auf eine unmittelbar vorangegangene Beobachtung oder Erfahrung. Durch *doch* drückt der Sprecher Erstaunen und Überraschung aus, zugleich wird Zustimmung vom Hörer erwartet (Helbig, ebd., 116):

9. Was war das doch für ein Fußballspiel!
10. Wie klug er doch ist!

(Alle Beispiele sind dem *Lexikon deutscher Partikeln* entnommen)

2.2.2. Primäre Gebrauchsdimensionen der Modalpartikel *ja*

Die Partikel *ja* kann in Deklarativsätzen, Imperativsätzen und in Exklamativsätzen vorkommen, im Prinzip aber nicht in Interrogativsätzen. Sie ist außerdem nicht negierbar, weil sie Begründungszusammenhänge herstellt und immer auf bekanntes Vorwissen zurückgreift (Helbig, ebd., 165).

In Deklarativsätzen bezieht sich der Sprecher mit dem Gebrauch von unbetontem *ja* auf ein gemeinsames Vorwissen und appelliert dabei an die Übereinstimmung des Hörers. Wenn aber ein Sprecherwechsel vorliegt, so gibt der Angesprochene mit dem Gebrauch von *ja* zu verstehen, dass ihm das Mitgeteilte nicht neu ist (Helbig, ebd., 165; Ličen/Dahl, 1981, 215). Die Beispiele dafür sind:

1. Sie wissen ja, dass er nächste Woche operiert wird.
2. A: Monika fährt heute kein Auto.

   B: Sie hat ja getrunken.

In Exklamativsätzen wird *ja* auch unbetont verwendet. Damit wird ein Staunen oder eine Überraschung des Sprechers über das ausgedrückt, was vorhanden bzw. geschehen ist (Helbig, ebd., 166f.), wie z. B.:

3. Es ist ja heute kalt!

airiti

4. Es regnet ja!

Die betonte Modalpartikel *ja* in Imperativsätzen macht eine Bitte zu einem Befehl, einer Warnung, oder sogar zu einer Drohung. Der Hörer soll dann etwas unbedingt tun oder unterlassen (Helbig 1987:167).

5. Arbeit já fleißig!
6. Komm morgen já nicht wieder zu spät!

Selbst wenn *ja* im Prinzip nicht in Fragesätzen auftritt, kann der Sprecher ausnahmsweise mit einem betonten *ja* in Entscheidungsfragen hervorheben, dass die Richtigkeit des erfragten Sachverhalts für ihn wichtig ist. Solche Sätze können sogar als Ermahnungen betrachtet werden (Hentschel, ebd., 64). Außerdem erwartet der Sprecher eine positive Antwort.

7. Hast du auch já den Schlüssel nicht vergessen?
8. Hast du auch já richtig zugehört?

(Alle Beispiele sind dem *Lexikon deutscher Partikeln* entnommen)

2.2.3. Freundliche und freche Seite von Modalpartikel *mal*

Die Partikel *mal* hat den illokutiven Charakter von Aufforderungen. Sowohl in Imperativsätzen als auch in Entscheidungsfragen signalisiert *mal* etwas Zwangloses, Höfliches und Unverbindliches in Aufforderung und Bitte. Beispiele dafür sind: (Helbig, ebd., 175f.)

1. Geh mal zum Arzt!
2. Reich mir mal das Brot!
3. Kannst du mir mal sagen, wie spät es ist?
4. Kann ich mal das Buch haben?

(Alle Beispiele sind dem *Lexikon deutscher Partikeln* entnommen)

Diese höfliche Wirkung bei *mal* entsteht dadurch, dass sie zum Ausdruck bringt,

„dass es sich bei der geforderten Handlung um einen „einmaligen", nicht andauernden und daher ohne größere Mühe zu vollziehenden Akt handelt (Hentschel, 2003, 61)".

Der Gebrauch von *mal* in Imperativsätzen ist schon so konventionalisiert, dass solche Äußerungen wie „sieh mal!" ohne *mal* als grammatisch falsch gelten können (Hentschel, ebd., 61). Aber mit *mal* kann man in der Tat auch etwas Freches ausdrücken. Wenn man die folgenden Aufforderungen miteinander vergleicht:

5a. Sei höflich und bescheiden!

5b. Sei mal höflich und bescheiden!,

kann man leicht feststellen, dass der Sprecher im Beispiel 5b durch den Einsatz von *mal* andeutet, dass der Angesprochene eigentlich nicht höflich und bescheiden ist. Weil man von diesem keine Höflichkeit und Bescheidenheit erwarten kann, bittet man ihn nur um einmaliges Tun (Hentschel, ebd., 62). Der Einsatz von *mal* verrät indirekt den negativen Charakter des Angesprochenen, lässt deshalb die Aufforderung nicht freundlicher, sondern ironisch wirken. Noch stärker wird diese Wirkung, wenn man *doch* und *mal* kombiniert verwendet:

5c. Sei doch mal höflich und bescheiden!

Der Grund dafür ist, dass der Gebrauch von *doch* darauf hinweist, dass die angesprochene Person bisher noch nie höflich und bescheiden gewesen ist (Hentschel, ebd., 62).

3. Die deutschen Modalpartikeln in der Übersetzungspraxis

3.1. Das Korpus

Um die funktionalen Äquivalente der deutschen Modalpartikeln *doch*, *ja* und *mal* im Chinesischen ausfindig zu machen, wurde in dieser Arbeit ein bidirektionales Korpus erstellt. Weil die deutschen Modalpartikeln auch bei literarischen Texten zur Darstellung der Intentionen von Autoren und zur Charakterisierung der Figuren

airiti

eingesetzt werden, habe ich überwiegend schriftlich vorliegendes Material benutzt, obwohl Modalpartikeln vor allem in der gesprochenen Alltagssprache (besonders im Dialog) verwendet werden. Die Sätze bzw. Textsegmente, welche die drei Modalpartikeln *doch*, *ja* und *mal* enthalten, sind folgenden Werken der deutschen zeitgenössischen Jugendliteratur entnommen. Zum Vergleich wurden ihre auf Chinesisch veröffentlichten Translate angegeben:

˙ Nöstlinger, Christine

1. (1974): *Die Ilse ist weg,* Hamburg.
2. (1984): *Olfi Obermeier und der Ödipus*, Hamburg.

˙ Nöstlinger, Christine

1. (2003) *Ī ěr shā lí jiā chūzǒu* 伊爾莎離家出走, Übers. von Yang Li, Taipei.
2. (2004): Ā *fē de qīngchūn xīnshì* 阿飛的青春心事, Übers. von Zhou Conyu, Taipei.

˙ Pressler, Mirjam (1980): *Bitterschokolade*, Beltz Verlag, Weinheim und Basel.

˙ Pressler, Mirjam (2004): *Kǔsè qiǎokèlì* 苦澀巧克力, Übers. von Lee Zirong, Taipei

˙ Heine, Helme (2005): *Neue Fälle für Freunde*, Carl Hanser Verlag, München.

˙ Heine, Helme (2006): *Ū lóng àn • qí lì bàn* 烏龍案・齊力辦, Übers. von Zhang Lili, Taipei.

Die vier deutschen Werke sind ab den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts erschienen. Alle Übersetzungen stammen von taiwanischen Übersetzerinnen. Insgesamt enthält das Korpus 598 zu untersuchende Textsegmente, darunter 327 mit *doch*, 247 mit *ja* und 24 mit *mal*.

3.2. Probleme des Übersetzens der deutschen Partikeln ins Chinesische

Die Erhebung ergab, dass in den chinesischen Übersetzungen nur 41.3% der in den 598 Textsegmenten vorkommenden deutschen Partikeln übersetzt worden sind.

Das heißt, über die Hälfte der gesamten Partikeln im Korpus sind nicht übersetzt. So gesehen existiert das schon von Weydt bewiesene Phänomen, dass „die deutschen Modalpartikeln von Übersetzern mit ausländischer Muttersprache bei ihrer Tätigkeit fast nicht berücksichtigt werden (Weydt, 1969, 25)“, tatsächlich auch in den chinesischen Übersetzungen. Obwohl es 28 Textsegmente (4.7% aller deutschen Textsegmente im Korpus) gibt, die zwar nicht ins Chinesische übersetzt worden sind, können die in Sätzen mitgelieferten kommunikativen Nuancen trotzdem im Chinesischen durch Kontext erkannt werden; so werden z. B. die in Alltagsdialogen hochgradig konventionalisierten Imperativsätze *mal*, wie „hör mal!“ und „sag mal!“, oft nicht übersetzt:

1. Sag mal, wie siehst du denn aus?

   你怎麼成了這個樣子？

Manchmal kann man die Nuance auch durch Intonationen erkennen, wie im Beispielsatz 2 durch langes 刺(ciìì), oder im Beispielsatz 3 durch das Wort 我(wǒ), das mit einem anderen Ton ausgesprochen wird (statt des dritten Tons nimmt man den zweiten Ton (wóóó)):

2. „Das ist **ja** ein Rosenstachel!“, riefen sie gleichzeitig und ihre Stimmung schlug schlagartig um.

   「這是玫瑰花的刺！」他們同時大叫，心情也頓時開朗了起來。

3. „Wohin sie ist, mit wem sie verschwunden ist! Das wollen wir wissen!“

   „Aber das weiß ich **doch** auch nicht.“, sagte der Sechsbürger. („Die Ilse ist weg“, 99)

   「我們想知道的是他跑到那兒去?跟誰走的?」

   「我哪知道」，斑點說。(„I Er Sha li jia chuzou“, 120)

airiti

4. Deutsche Modalpartikeln *doch*, *ja*, *mal* und ihre funktionalen Äquivalente im Chinesischen

4.1. Modalpartikeln *doch*, *ja* und *mal* mit chinesischen Modal-Hilfswörtern übersetzen

In der Wortklasse der chinesischen Hilfswörter existieren neben Struktur-Hilfswörtern (結構助詞 Jiégòu zhùcí) und Tempus-Hilfswörtern (動態助詞 Dòngtài zhùcí) noch eine Reihe von so genannten Modal-Hilfswörtern (語氣助詞 Yǔqì zhùcí) (Cheng Xianghui/Tian Xiaolin, 1997, 276), die ähnliche pragmatische Funktionen wie die deutschen Modalpartikeln aufweisen. Die sechs Grund-Modal-Hilfswörter im modernen Chinesischen (白話文 baíhuà wén) sind 的(de),了(le), 嗎 (mā), 吧 (ba), 啊 (ā) und 呢 (nē). (Lü, 1975, 261; Kong/Yiao, 1996, 23; Li/Thompson, 1984, 217) Einige Hilfswörter bekommen ihre Varianten dadurch, dass sie mit einer Vorsilbe kombiniert werden, wie zum Beispiel 啊(ā) -呀(yā) – 哪 (na) – 喲(yao), oder statt eigenem Vokal einen anderen erhalten, wie z. B. 嗎(mā) – 麼(me) – 嘿(mo) sowie 了(le) – 啦(la) – 咧(lie) – 囉(lou). (Lü, 1975, 263; Jiang, 1994, 110)

In den folgenden Fällen kann man die Modalpartikeln doch, ja und mal mit einem chinesischen Modal-Hilfswort übersetzen:

A. Im Aufforderungssatz kann der Sprecher mit *doch* seinen Wunsch ausdrücken. Ist dies eine dringende Aufforderung, oder ist der Sprecher schon ziemlich ungeduldig, oder wenn man sogar mit einem betonten *ja* die Aufforderung zu einer Warnung oder Drohung gestaltet, so stehen im Chinesischen die Modal-Hilfswörter 啊(*a*) 呀 (*ya*) oder 了 (*le*) beim Übersetzen zur Verfügung, z. B.;

1. So sagt **doch** schon was! („Die Ilse ist weg“, 169)

   妳們倒是快說**啊**！(„I Er Sha li jia chuzou“, 202)

2. Schrei **doch** nicht wie eine Nachteule, ich bin ja nicht taub. („Die Ilse ist weg“, S. 56)

   別像個瘋婆子一樣大吼大叫的**呀**，我又不是聾子。(„I Er Sha li jia chuzou“, 70)

airiti

3. Arbeit **ja** fleißig!
   你得要用功點**呀**!
4. Seid **doch** ruhig! Esst!
   別吵**了**!快吃!

Handelt es sich aber um einen Ratschlag, dann gilt das Modal-Hilfswort 吧(*ba*) als Äqivalent:

5. Lad ihn **doch** zum Spielen ein, den Rainer. („Die Ilse ist weg", 81)
   請這個萊諾到家裡來玩**吧**。(„I Er Sha li jia chuzou", 100)

B. In Deklarativsätzen drücken *doch* und *ja* im Deutschen eine Verstärkung durch Erinnerung an Bekanntes oder allgemeines Vorwissen aus und appellieren an Übereinstimmung; im Chinesischen können die Modal-Hilfswörter (的) *de* und (了) *le* die gleiche Nuancen wie *doch* und *ja* darstellen:

6. Du bringst ihn **ja** um!
   你會掐死他**的**！
7. Das ist **ja** zum Verrücktwerden! („Die Ilse ist weg", 141)
   這太荒謬**了**！ („I Er Sha li jia chuzou", 161)
8. Ich krieg aber **doch** die Katze!(„Die Ilse ist weg", 184)
   我還是會得到那隻貓**的**。(„I Er Sha li jia chuzou", 221)

C. Das Modal-Hilfswort 啊(*a*) bzw. 哪(*na*) entspricht vor allem der Modalpartikel *mal* in Imperativsätzen:

9. „Seht **mal**, was ich gefunden habe", rief er den anderen zu.
   「你們看哪! 我找到了什麼？」他對其他的人喊著。

4.2 Modal-Adverbien als funktionale Äquivalente von *doch*, *ja* und *mal*

Das Modal-Adverb（語氣副詞 Yǔqì fùcí）ist im Chinesischen eine Subklasse der

Wortart Adverb. Weil Modal-Adverbien hauptsächlich dazu dienen, den Modus anzugeben, gelten sie deshalb in bestimmten Kontexten auch als Äquivalente von deutschen Modalpartikeln.

In Aussagesätzen wird die Partikel *doch* eingesetzt, um eine Bejahung oder eine Verneinung zu verstärken. Dieses *doch* kann man mit den Adverbien 可(*kě)* oder 都(*dōu)* ins Chinesische übersetzen, da *ke* und *dou* eine Betonung ausdrücken kann (Beijin daxue, 1982, 300f., 165). Wenn *doch* sich auf einen Vorgang bezieht und zugleich einen Widerspruch herstellt, dann sollte man das Wort mit 又 (*yòu*) bzw. 還(*hái*) übersetzen, da die beiden chinesischen Adverbien die gleiche Funktion wie *doch* erfüllen (Beijin daxue, ebd., 229, 509).

1. "Warum soll sie nicht mal länger wegbleiben? Sie ist **doch** schon fünfzehn. „

   („Bitterschokolade", 81)

   「為什麼她不能晚一點回家?她**都**已經十五歲了。」

   („kuse qiaokeli", 105)

2. Die Mutter wurde böse. „Ich stelle mich **doch** nicht bei dieser Hitze hin und koche und dann willst du nichts essen."

   „Eigentlich wollte ich schon um zwei bei Tante Renate sein." „Warum bist du nicht gegangen? Ich bin **doch** kein kleines Kind mehr."

   („Bitterschokolade", 15)

   媽媽不高興了。「我**可**不想在這大熱天裡煎鬆餅，然後你告訴我說你不想吃。」 ...

   「我本來兩點就要去瑞納阿姨那裡的。」「那你為什麼不去? 我**又**不是小孩子。」

   („kuse qiaokeli", 23)

3. „Na ja, weil ich ja nur in die Hauptschule geh, ich bin ja nichts Besonderes."...

   Laut sagte sie: „Du solltest das nicht so wichtig nehmen. Es ist **doch** eigentlich egal, in welche Schule jemand geht. Es sagt noch nicht einmal was

airiti

darüber aus, wie intelligent man ist.“ („Bitterschokolade“, 62)
她提高音量。「這個你不用那麼在意。讀什麼學校**還**不都是一樣，又不能證明一個人有多聰明。」 („kuse qiaokeli“, 79)

Da man mit dem Adverb *hai* einen Sachverhalt als Überraschung oder sogar als Ironie kommentiert, gilt es auch als Äquivalent von *doch*, wenn es einen Widerspruch zwischen den Erwartungen oder Kenntnissen des Sprechers und dem geäußerten Sachverhalt zum Ausdruck bringen. Z. B.:

4. Schau mal, wie stark er **doch** ist!

   你們看! 他**還**真壯!

4.3. Andere Ausdruckweisen als mögliche Variante

4.3.1. Durch rhetorische Frage

Wenn man auf einer gemeinsamen Wissensbasis eine Zustimmung von dem Gesprächspartner fordert, bildet man im Chinesischen normalerweise eine rhetorische Frage wie: „...不是嗎?“„不是...嗎?“, „...呢。“, „...(了/的)啊/呀。“ oder „ ...是吧?“. Mit solchen Konstruktionen können wir vor allem deutsche Aussagesätze, welche *doch* und *ja* enthalten, im Chinesischen wiedergeben:

1. „Was ist mit euch? Ihr verreist?“

   „Nach Italien. Das habe dir **doch** gesagt.“

   「你們怎麼啦? 要出門?」

   「到義大利去。我**不是**告訴過你了**嗎**?」

2. Ich habe mich angezogen und sagte, dass ich weggehen muss, weil Chorprobe für das Weihnachtskonzert ist. „Jetzt schon?“, fragte die Mama. „Es ist **doch** noch lange bis Weihnachten.“ („Die Ilse ist weg“, 75)

   離聖誕節還很久**呢**。(„I Er Sha li jia chuzou“, 95)

3. „Aber sonst isst du Pfannkuchen **doch** so gern.“

„Ich habe nicht gesagt, dass ich Pfannkuchen nicht gern esse. Ich habe gesagt, ich mag heute keinen.“ (Bitterschokolade, 15)

「可是你一向都很喜歡吃鬆餅**的啊**。」

「我沒說我不喜歡吃鬆餅，我只是說我今天不想吃鬆餅。」 („kuse qiaokeli“, 22)

4. Du würdest **ja** lieber sterben, als dein schneeweißes, blütenreines Federkleidchen in einem Abflussrohr zu bekleckern .

與其讓那身雪白純淨的羽毛衣在排水管中弄髒，你寧願死掉，**是吧**?

Auch wenn man jemanden um ein Verhalten bittet, das er sonst kaum an den Tag legt, benutzt man oft rhetorische Fragen wie „難道就不能...嗎?“. Diese rhetorische Frage kann man als Äquivalent für *mal* mit ironischer Andeutung verwenden, z. B.:

5. Sei **mal** bescheiden!

你**難道就不能**謙虛點**嗎**?

4.3.2. Durch Wiederholung des Verbs

Durch Wiederholung eines Verbs wird ein kurzzeitiges Verhalten oder ein Versuch im Chinesischen dargestellt (Lü, 1999, 16). Das beschreibt gerade die kommunikative Nuance, die durch *mal* ausgedrückt wird. Beispiele sind:

6. Stell dir **mal** vor, so ein Brocken fällt auf unseren Hühnerstall.

你們想想，如果有塊大石頭正好掉到我們的雞舍裡！

7. Darf ich den Roten **mal** anprobieren?

我可以**試一試**那件紅色的裙子嗎?

4.3.3. Durch bestimmte Satzmodelle

Damit man etwas Geschehenes oder Bekanntes, aber in Vergessenheit Geratenes wieder ins Gedächtnis ruft, benutzt man vor allem im Alltagschinesischen das Satzmodell „ ... 來著?“ (Lü, 1999, 348f.); daher gilt es als Entsprechung der

airiti

Modalpartikel *doch* in Fragesätzen.

8. Wo arbeitest du **doch** ?

妳在哪工作**來著**?

9. Wie heißt **doch** sein Hund?

他的狗叫什麼**來著**?

5. Schlusswort

Da Sprachmittler nicht nur Bedeutungen übersetzen, sondern auch Beziehungen bzw. einen kommunikativen Sinn herstellen sollen, muss der Übersetzer zuerst mit Hilfe des Kontextes den Sinn des jeweiligen Satzes, in dem die deutschen Partikeln vorkommen, entschlüsseln und dann versuchen, diesen Satz mit in der chinesischen Sprache vorhandenen Mitteln wiederzugeben. Da das Chinesische nicht über ein so reiches Partikelsystem wie das des Deutschen verfügt, können die Modalpartikeln oft nicht direkt vom Deutschen ins Chinesisch übersetzt werden, vielmehr muss der Übersetzer andere passende Ausdrucksmöglichkeiten suchen und als funktionale Äquivalente von deutschen Modalpartikeln im Chinesischen verwenden. Außerdem darf man auch nicht davon ausgehen, dass zum Beispiel 的(*de*) und *doch* generell deckungsgleich seien, auch wenn 的(*de*) in einem bestimmten Kontext als gelungene Wiedergabemöglichkeit für *doch* gewählt wurde.

Trotz der oben erwähnten Probleme können für *doch*, *ja* und *mal* mehrere Übersetzungsmöglichkeiten ermittelt werden, wie dies die Beispielsätze aus dem bidirektionales Korpus beweisen. Dafür stellt die chinesische Sprache sogar ein sehr reichhaltiges und heterogenes sprachliches Inventar zur Verfügung, das - wie in dieser Arbeit aufzeigt - von lexikalischen Elementen wie Adverbien über Repetition des Verbs bis hin zu syntaktischen Strukturen wie zum Beispiel rhetorischen Fragen reicht.

airiti

Literatur

Beijing Daxue Zhongguo Yuwenxuexi 北京大學中國語文學系 (1982): Xiandai Hanyu Xuci Lishi 現代漢語虛詞例釋. Beijing, Shangwu Yinshuguan.

Bußmann, Hadumod (2002): Lexikon der Sprachwissenschaft, 3. Aufl. Stuttgart, Alfred Kröner Verlag.

Cheng Xianghui, Tian Xiaolin (1997): Xiangdai Hanyu, 2. Aufl. Taipei, Shulin Chubanshe.

Harden, T. (1983): Die subjektive Modalität in der zweiten Sprache. Frankfurt am Main, Peter Lang Verlag.

Helbig, Gerhard (1988): Lexikon deutscher Partikeln. Leipzig, Verlag Enzyklopädie Leipzig.

Held, Gudrun (Hg.) (2003): Partikeln und Höflichkeit. Frankfurt am Main, Peter Lang Verlag.

Hentschel, Elke (2003): Wenn Partikeln frech werden. In: Gudrun Held: Partikeln und Höflichkeit (55-72).

Hentschel, Elke (1986): Funktion und Geschichte deutscher Partikeln. Ja, doch, halt und eben. Tübingen, Max Niemeyer Verlag.

Jiang, Minhua (1993): Deutsche Modalpartikeln als Lehr- und Lernproblem im Fach Deutsch als Fremdsprache für Ausländer mit didaktischen Überlegungen. Frankfurt am Main, Peter Lang Verlag.

Kong, Lingda 孔令達/Yao, Guorong 姚國榮 (Hg.) (1998): Yufa, Xiuci, Luoji 語法、修辭、邏輯. Hefei, Anhui Daxue Chubanshe.

König, Ekkehard (1977): Modalpartikln in Fragesätzen. In: Harald Weydt: Aspekte der Modallpartikeln. Studien zur deutschen Abtönung (115-130).

Letnes, Ole/ Vater, Heinz (Hg.) (2004): Modalität und Übersetzung. Trier, Wissenschaftlicher Verlag.

Li, Charles N./Thompson, Sandra A. (1997): Mandarin Chinese – A Functional Reference Grammar. 2. Aufl. Taipei, Wenhe Chubanshe.

Ličen, M/ Dahl. K. (1981): Die Modalparatikeln ja und doch und ihre serbo-kroatischen Entsprechung. In: Harald Weydt (1981): Partikeln und Deutschunterricht (213-225).

Liefländer-Koistinen, Luise (2004): Zur Funktion der Modalpartikeln in literarischen Dialogen im Werk von Günter Grass „Ein weites Feld“ im Vergleich zu ihren Übersetzungen ins Finnische und Englische“. In: Ole Letnes / Heinz Vater, Modaität und Übersetzung. Trier, Wissenschaftlicher Verlag.

Liu, Yuehua 劉月華/ Pan Wenyu 潘文娛/Gu Wei 故韡 (1996): Shiyong Xiandai Hanyu Yufa 實用現代漢語語法. Beijin, Shangwu Yinshuguan.

Lü, Shuxiang 呂叔湘(1975): Zhongguo Wenfa Yaolüe 中國文法要略. Taipei, Shangwu Yinshuguan.

Lü, Shuxiang 呂叔湘 (1999): Xiandai Hanyu Babai Ci 現代漢語八百詞, 7. Aufl.. Beijing, Shangwu Yinshuguan.

May, Corinna (2000): Die deutschen Modalpartikeln - Wie übersetzt man sie (dargestellt am Beispiel von eigentlich, denn und überhaupt), wie lehrt man sie? Frankfurt am Main, Peter Lang Verlag.

Newmarak, Peter (1988): A Textbook of Translation. New York, Prentice Hall International.

Peschke, Susanne (1990): Konfrontative Untersuchung einiger wichtiger deutscher btönungspartikeln und ihrer Entsprechungen im Chinesischen. DiplArb., Humboldt Universität zu Berlin.

Suen, Fangben (1989): Die deutschen Modalpartikeln. Beijing, Waiyu Jiaoxue yu Yianjiu Chubanshe.

Walter, Richard (2006): Abtönung – Zur Pragmatik und historischen Semantik von Modalpartikeln und ihren funktionalen Äquivalenten in romanischen Sprachen. Tübingen, Max Niemeyer Verlag.

Weydt, Harald (1969): Abtönungspartikel. Die deutschen Modalwörter und ihre französischen Entsprechungen. Bad Homburg, Verlag Gehlen.

Weydt, Harald (1977): Aspekte der Modallpartikeln. Studien zur deutschen Abtönung. Tübingen, Max Niemeyer Verlag.

Weydt, Harald (Hg.) (1981): Partikeln und Deutschunterricht. Heidelberg, Julius Groos Verlag.

Witte, Heidrum (2000): Die Kulturkompetenz des Translators. Begriffliche Grundlegung und Didaktisierung. Tübingen, Stauffenburg Verlag.